

Klimaresilientes WASH:

Unverzichtbar für
globale Stabilität



Ein Positionspapier des WASH-Netzwerks

Inhalt

Abkürzungen	3
Zusammenfassung	4
Politische Empfehlungen	6

Unsere Erkenntnisse:

Von der Praxis zur Politik

1. Keine Klimaresilienz ohne Wasser	12
2. WASH klimaresilient gestalten	15
3. WASH: Superconnector und Resilienzfaktor	21
4. Über Anpassung hinaus: WASH im Zeitalter der Klimaneutralität	28
5. Resilienz verankern: klimasensible WASH-Politik	31
6. In WASH investieren heißt in Resilienz und Sicherheit investieren	36
Quellen	38

Abkürzungen

AA	Auswärtiges Amt
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
COP	<i>Conference of the Parties</i> – Konferenz der Vertragsparteien
CVF	<i>Climate Vulnerable Forum</i>
EbA	<i>ecosystem-based Adaptation</i> – Ökosystembasierte Anpassung
ECT WASH	<i>Environmentally Sound and Climate Resilient Transformation of Humanitarian WASH</i>
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
LDCs	<i>Least Developed Countries</i> – am wenigsten entwickelten Länder
NAPs	<i>National Adaptation Plan</i> – nationale Anpassungspläne
NDCs	<i>Nationally Determined Contributions</i> – nationale Klimabeiträge
NEAT+	<i>Nexus Environmental Assessment Tool</i>
ODA	<i>Official Development Assistance</i> – öffentlichen Entwicklungsmittel
SDGs	<i>Sustainable Development Goals</i> – Nachhaltigkeitsziele
UN	<i>United Nations</i> – Vereinte Nationen
WASH	Wasser-, Sanitär- und Hygieneversorgung

Zusammenfassung

Der sich rasch verschärfende Klimawandel verstärkt die globale Wasserkrise und birgt weitreichende geopolitische Folgen sowie erhebliche Risiken für öffentliche Gesundheit und wirtschaftliche Entwicklung. Angesichts knapper Finanzmittel, schwindender Handlungsspielräume der Zivilgesellschaft und einer chronischen Unterfinanzierung von Wasser-, Sanitär- und Hygieneversorgung (WASH) werden bestehende Ungleichheiten weiter verschärft. Besonders stark betroffen sind vulnerable Bevölkerungsgruppen in einkommensschwachen, fragilen und katastrophenanfälligen Kontexten, denen es an Resilienz, Ressourcen und institutioneller Unterstützung mangelt. 2,1 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und 3,4 Milliarden keinen Zugang zu einer sicheren Sanitärversorgung. Zwei Drittel der Weltbevölkerung sind bereits regelmäßig von Wasserknappheit betroffen. Die damit verbundenen Verteilungskonflikte wirken verstärkt als Treiber sozialer Spannungen, bewaffneter Konflikte sowie von Flucht und Vertreibung.

Klimaresilienz systematisch in WASH-Programme und -finanzierung zu integrieren ist notwendig und machbar. Praktische Erkenntnisse aus dem Projekt *Environmentally Sound and Climate Resilient Transformation of Humanitarian WASH* (ECT WASH), sowie vielfältige Erfahrungen der Mitglieder des WASH-Netzwerks zeigen wirksame und lokal verankerte Lösungen auf. Durch eine pragmatische und lokal-geführte Umsetzung innovativer Ansätze für inklusive und klimaangepasste WASH-Dienstleistungen in einigen der herausforderndsten Kontexte weltweit wird langfristig die Resilienz von Gemeinschaften gestärkt.

Nachhaltige Wirkungen werden insbesondere durch partizipative Umweltanalysen mit dem *Nexus Environmental Assessment Tool* (NEAT+) ermöglicht. Auf ihrer Basis entwickeln die Gemeinden ein besseres Verständnis für den Zusammenhang zwischen Wasser, Umwelt und Klimawandel. Kosteneffektive Infrastrukturmaßnahmen werden durch naturbasierte Lösungen und die Renaturierung von Wassereinzugsgebieten ergänzt. Systemstärkende Ansätze stehen im Zentrum der Interventionen. Entscheidungsprozesse rund um Wasser werden durch die stärkere Einbindung bislang unterrepräsentierter Akteur*innen, insbesondere Frauen und

Jugendlicher, verbessert. Ihre Beteiligung fördert Wirkung, Katastrophenvorsorge und sozialen Zusammenhalt.

Die Integration von WASH mit anderen Sektoren ist entscheidend, um Synergien zu nutzen und nachhaltige Wirkungen zu erzielen. Investitionen in klimaresiliente Wassersysteme in Schulen und Gesundheitseinrichtungen können dabei einen besonders hohen Mehrwert schaffen. Gerade die Ernährungssicherheit ist eng mit WASH verknüpft: Ein verlässlicher Zugang zu Wasser bildet die Grundlage für eine stabile landwirtschaftliche Produktion. Eine sichere Sanitärversorgung im Haushalt, das Händewaschen mit Seife und eine hygienische Lebensmittelzubereitung schützt vor Infektionen und ermöglicht eine gute Nahrungsverwertung im gesunden Körper. In fragilen Kontexten verbindet der *Humanitarian-Development-Peace Nexus* überlebenswichtige Nothilfe mit friedensfördernden Maßnahmen und dem Aufbau nachhaltiger WASH-Systeme. Auch wenn der Fokus in diesen Situationen häufig auf Maßnahmen zur Anpassung an Klimafolgen liegt, tragen Lösungen wie solarbetriebene Pumpen zur Emissionsminderung und die Rückgewinnung von Nährstoffen aus Fäkalschlämmen zu einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft bei.

Die Notwendigkeit klimaresilienter WASH-Programme ist belegt und auch aus ökonomischer Sicht ist ihre Verankerung in der internationalen Klimapolitik geboten. Nun braucht es dafür stärkere politische und finanzielle Unterstützung. Deutschland kürzt – wie andere Geber auch – die Mittel für die internationale Zusammenarbeit, ebenso gehen Beiträge zur internationalen Klimafinanzierung zurück. Gerade deshalb sollten bestehende Finanzierungsströme neu ausgerichtet werden, um die größten Versorgungslücken zu priorisieren und knappe finanzielle Ressourcen dorthin lenken, wo öffentliche Mittel, Kredite und privates Kapital kaum verfügbar sind und die Mittel die höchste Wirkung erzielen. Die aktuellen Förderkonditionen in der Klimafinanzierung stellen Entwicklungsländer, lokale und zivilgesellschaftliche Organisationen vor erhebliche Herausforderungen, so dass sie kaum von ihnen profitieren. Ohne die gezielte Förderung von lokal geführten und klimaresilienten WASH-Ansätzen, die helfen wasserbezogene Klimarisiken zu bewältigen, rückt die Erreichung von SDG 6 in weite Ferne. Dieses Positionspapier plädiert für entschlossenes und koordiniertes Handeln, um universellen WASH-Zugang zu erreichen, globale Stabilität zu sichern und unsere Zukunft klimaresilient zu gestalten.

Politische Empfehlungen

Das WASH-Netzwerk ruft die Bundesregierung sowie Entscheidungsträger*innen in Politik und Finanzierung dazu auf, den Abwärtstrend bei der Finanzierung von Entwicklungszusammenarbeit und humanitärer Hilfe zu stoppen und klimaresiliente, inklusive und nachhaltig finanzierte WASH-Systeme stärker zu unterstützen. Deutschland setzt sich weltweit für eine universelle Grundversorgung und die Verwirklichung des Menschenrechts auf Wasser und Sanitärversorgung ein. Zugleich ist das Land ein wichtiger Geber in der internationalen Klimapolitik und -finanzierung. Diese einflussreiche Position sollte genutzt werden, um WASH als unverzichtbaren Bestandteil der Klimaanpassung international zu verankern und gezielt zu stärken. Dabei muss das Prinzip „*Leave no one behind*“ die Priorisierung und Ausgestaltung entsprechender Maßnahmen leiten.

Die UN-Wasserkonferenz und multilaterale Prozesse aktiv nutzen, um Wasser in allen Politikbereichen und internationalen Vereinbarungen zu verankern

Wasser verbindlich in alle Klimaprozesse und Rio-Konventionen integrieren und Wassersicherheit als Querschnittsthema in der *Joint Liaison Group* verankern. Dabei müssen alle Stakeholder und unterrepräsentierte Gruppen systematisch mit einbezogen werden.

Die Umsetzung des *Global Goal on Adaptation* im Bereich Wasser durch die systematische Einbindung und gezielte Finanzierung klimaresilienter WASH-Maßnahmen beschleunigen.

Den *Baku Dialogue on Water for Climate Action* stärken, um WASH in UNFCCC-Prozessen zu verankern und dauerhafte politische Rechenschaft zu sichern.

Regierungen gezielt dabei unterstützen, WASH in nationale Anpassungspläne (*National Adaptation Plans* - NAPs) und nationale Klimabeiträge (*Nationally Determined Contributions* - NDCs) zu integrieren – durch technische Zusammenarbeit und konzessionäre Finanzierung, mit besonderem Fokus auf marginalisierte und vulnerable Gruppen.

WASH in Klimapolitik, Finanzierung und Planung verankern

Einen ressortübergreifenden Handlungsrahmen etablieren, der sich an internationalen Resilienzstandards für WASH und Wasserressourcenmanagement orientiert und die deutsche Klima-, Entwicklungs- und humanitäre Politik und Finanzierung kohärent ausrichtet, indem vorausschauendes Handeln, humanitäre Hilfe und Wiederaufbau mit langfristiger Systemstärkung verbindet.

WASH als zentralen Bestandteil einer integrierten deutschen Außen-, Entwicklungs- und Sicherheitspolitik anerkennen, insbesondere in fragilen und klimavulnerablen Kontexten.

Die Budgets für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe deutlich erhöhen, um den Anteil der WASH-Finanzierung in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit wieder auf 10 % zu steigern und dabei insbesondere Projekte zivilgesellschaftlicher Organisationen zu stärken.

Den Zugang der am wenigsten entwickelten Länder (*Least Developed Countries* - LDCs) zu Klimafinanzierung verbessern, um emissionsarme WASH-Lösungen zu skalieren, und zugleich die Anpassungsfinanzierung für Länder mit begrenztem Minderungspotenzial ausbauen.

„*Leave no one behind*“ als Leitprinzip für Klimaresilienzprojekte etablieren

Die Universelle WASH-Grundversorgung, Inklusion und den Abbau von Ungleichheiten priorisieren und Strategien, Schwerpunktländer und Förderkonditionen gezielt auf die dringendsten Bedarfe und größten Vulnerabilitäten ausrichten – insbesondere in den am wenigsten entwickelten und fragilen Staaten.

Solidarität mit Menschen in Not wahren und durch die Aufstockung der deutschen humanitären Hilfe auf 2 Milliarden Euro und dem BMZ-Haustitel für Krisenbewältigung, Wiederaufbau und Infrastruktur auf 1 Milliarde Euro dem globalen Trend der Kürzungen entgegenzuwirken.

Disaggregierte Projektdaten zu den erreichten Zielgruppen der Vorhaben erheben und veröffentlichen, um Fortschritte bei „*Leave no one behind*“ transparent nachzuweisen.

Lokale Führung für klimaresiliente WASH-Systeme stärken

Projekte zur Stärkung der Klimaresilienz von WASH-Systemen konsequent an den lokalen Bedarfen, Risiken und Lebensrealitäten der Menschen ausrichten.

Lokale Akteure als zentrale Partner der Systemstärkung anerkennen und stärken: Zugang zu verlässlicher Finanzierung für lokale Organisationen, kleinere lokale Betreiber und zivilgesellschaftliche Akteure erleichtern und gezielt in deren Kapazitäten für Planung, Umsetzung und Monitoring investieren.

WASH mit Ernährung, Gesundheit und Bildung sowie der Stärkung von Frauen und Mädchen von der Förderung bis zur Umsetzung von Programmen hinweg verknüpfen und die sektorübergreifende Zusammenarbeit auf lokaler Ebene systematisch stärken.

Unsere Erkenntnisse: Von der Praxis zur Politik

1. Keine Klimaresilienz ohne Wasser

„Wasser ist Leben“ – kaum ein Satz wird häufiger wiederholt. Die Klimakrise verändert den globalen Wasserkreislauf und wird von den Betroffenen zusehends als Wasserkrise wahrgenommen. Weltweit zunehmende und länger anhaltende Dürren sowie schweren Überschwemmungen, verschärfen die Ungleichheiten beim Zugang zu Wasser und Sanitärversorgung. Wohlhabende Länder investieren bereits erheblich, um ihre Infrastruktur gegen Klimarisiken und -folgen abzusichern. Jedoch haben Milliarden Menschen weltweit weiterhin keinen Zugang zu einer angemessenen Grundversorgung, trotz internationaler Versprechen „niemanden zurückzulassen“ (*Leave no one behind*). Besonders hart trifft es Menschen und benachteiligte Gruppen in den am wenigsten entwickelten Ländern (LDCs) und fragilen Kontexten, die kaum zur Klimakrise beigetragen haben. Für sie werden schwindende Wasserressourcen und die unzureichende Versorgung mit WASH zunehmend zu einer lebensbedrohlichen Frage.

Ermutigend ist dagegen, dass vielfältige Lösungen bekannt sind und konkrete Schritte für eine inklusive und klimaresiliente WASH unternommen werden. Wasser gilt als der „blaue Faden“, der sich durch die internationale Entwicklungsagenda zieht, auch wenn die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen bis 2030 zunehmend außer Reichweite geraten ist. Deutschland setzt sich führend für sektorübergreifende Lösungen zur Erreichung der WASH-bezogenen Nachhaltigkeitsziele (*Sustainable Development Goals* - SDGs) ein. Die Deutsche Nationale Wasserstrategie ist ein ehrgeiziges nationales Programm zur Verknüpfung von Wasser und Klima und wird durch das weltweite Engagement Deutschlands zur Stärkung von Resilienz ergänzt. Dennoch besteht Verbesserungsbedarf bei der Verzahnung des deutschen Engagements in den Bereichen Wasser sowie Klimaschutz, -anpassung und -finanzierung, um eine nachhaltige und gerechte Entwicklung zu fördern.

Hintergrund

Environmentally Sound and Climate Resilient Transformation of Humanitarian WASH (ECT WASH)

ist ein globales Projekt mit einem Fördervolumen von 12 Millionen Euro für die Jahre 2023 bis 2026. Es wird größtenteils vom Auswärtigen Amt finanziert und durch den Arbeiter-Samariter-Bund, arche nova, der German Toilet Organization sowie nationalen Partnern in 13 Ländern in Afrika, Asien, dem Nahen Osten und Zentralamerika umgesetzt wird.

ECT WASH verbindet Anpassung an den Klimawandel mit Katastrophenvorsorge, Frühwarnsystemen und vorausschauendem Handeln. Der grüne Ansatz des Projekts zielt nicht nur darauf ab, Vulnerabilität zu reduzieren, sondern auch Umweltschäden zu minimieren und langfristige Resilienz gegen Klimaschocks zu stärken. Die Aktivitäten beruhen auf enger Zusammenarbeit zwischen internationalen und lokalen Organisationen, Behörden und – vor allem – den Gemeinden. Das ECT WASH-Projekt stärkt durch Aufbau von lokalen Kapazitäten und globalem Wissensaustausch nachhaltige Lösungen für eine klimaresiliente WASH-Grundversorgung.

Geopolitische Unsicherheit und drastische Haushaltskürzungen weltweit – auch in Deutschland – erschweren die internationale Zusammenarbeit zunehmend. Internationale Spannungen, wirtschaftliche Krisen und Versorgungsengpässe verschärfen die „planetare Dreifachkrise“ aus Klimawandel, Umweltverschmutzung und Biodiversitätsverlust, die wiederum die Wassersicherheit gefährden. Jüngste Kürzungen und Priorisierungen bei den öffentlichen Entwicklungsleistungen (ODA) haben die enorme Finanzierungslücke im WASH-Sektor vergrößert. Angesichts der Kürzungen bleibt die externe Sektorfinanzierung unzureichend, vor allem im humanitären Bereich. Gerade in Krisenkontexten sowie fragilen Staaten, die oftmals hochverschuldet sind, ist die wachsende Lücke kaum durch risikoscheues Kapital und private Investitionen zu schließen. Zwar entstehen neue „grüne“ Klima- finanzierungsquellen, doch bleiben diese aufgrund ihrer Komplexität und strengen Bedingungen für die am stärksten gefährdeten Länder des Globalen Südens oft unzugänglich.

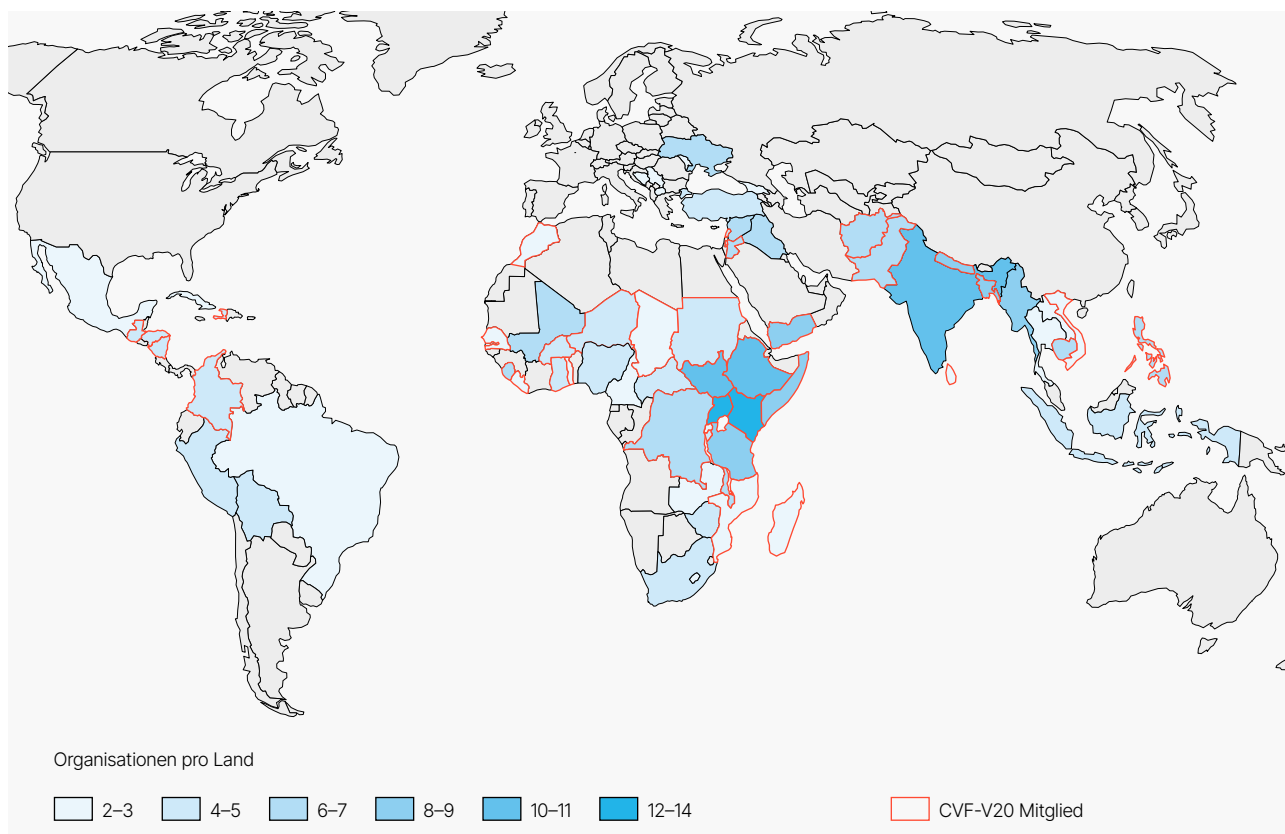
Damit Klimaanpassung im WASH-Bereich langfristig Wirkung zeigt und ausgeweitet werden kann, müssen Klima- und WASH-Aspekte stärker in politische Strategien und Investitionsentscheidungen einfließen. Dieses Positionspapier plädiert dafür, klimaresilientes WASH als festen Bestandteil nachhaltiger Entwicklung zu verankern. Flächendeckendes WASH ist eine grundlegende Voraussetzung für eine sichere Zukunft – zuhause und weltweit. Die verbleibenden Jahre bis 2030 bieten die Chance, Wasser in den internationalen Klimaverhandlungen stärker zu priorisieren. Aufbauend auf den Erkenntnissen des ECT WASH-Projekts stellt dieses Papier bewährte Ansätze für eine klimaresiliente WASH-Versorgung vor. Es zeigt zudem, wie bessere politische Rahmenbedingungen die Arbeit des WASH-Netzwerks und seiner Partner in klima- und ressourcenbedingt herausfordernden Kontexten gezielt stärken können.



Solarbetriebene Pumpen befüllen Speichertanks, die eine kontinuierliche Wasserversorgung in Mali gewährleisten – tagsüber ebenso wie nach Einbruch der Dunkelheit.

©Fotograf Tiecoura N'Daou /
Help - Hilfe zur Selbsthilfe

Die Weltkarte stellt dar, wo das WASH-Netzwerk weltweit aktiv ist (blau).
Projektländer, die zugleich Mitglied des *Climate Vulnerable Forum* (CVF)
sind, sind rot umrandet.



WASH-Netzwerk

2. WASH klimaresilient gestalten

Klimatische Bedingungen bestimmen maßgeblich die Auslegung und Funktionalität von Wasserinfrastruktur – von der Aufbereitung, über den Transport von Wasser bis hin zur Abwasserbehandlung. Historische Klimadaten reichen für die Planung von Wasserinfrastruktur im Klimawandel nicht mehr aus. Häufigere und intensivere Dürren, Überschwemmungen, Hitzewellen und Stürme sowie der steigende Meeresspiegel erfordern eine flexible Wasserinfrastruktur, die mit unterschiedlichen Wasserverfügbarkeiten und -qualitäten umgehen kann. Wasser- und Sanitärversorgung sind zudem eng mit Ökosystemen verbunden. Während die Trinkwasserversorgung auf Oberflächen- und Grundwasser zurückgreift, führen Sanitärsysteme Stoffe zurück in die Umwelt. Der Klimawandel verändert diese natürlichen Kreisläufe und gefährdet somit die Grundlage eines sicheren Zugangs zu WASH.

Ein starker WASH-Sektor ist ein zentraler Baustein für Klimaresilienz. WASH-Dienstleistungen müssen auch unter schwierigen Bedingungen funktionieren und nach Störungen schnell wiederhergestellt werden. Gleichzeitig gilt es, Verschmutzung von wertvollen Ressourcen zu vermeiden und Ökosysteme zu schützen. Längere Trockenperioden können die Wasserverfügbarkeit einschränken und zur Versalzung von Böden beitragen. Starkregen kann Krankheitserreger aus überfluteten Sanitäranlagen freisetzen. Besonders LDCs sind relativ häufiger und schwerer von klimabedingten Katastrophen und damit einhergehenden Schäden von WASH-Infrastruktur betroffen.¹

Jenseits der Schlagzeilen über humanitäre Notlagen und ökologische Kipppunkte beeinträchtigt der Klimawandel zunehmend überlebensnotwendige lokale Versorgungssysteme. Wasserstress verschärft Nutzungskonflikte und kann soziale Unruhen eskalieren lassen, etwa zwischen lokalen sesshaften Gemeinschaften und von Flucht und Vertreibung Betroffenen, oder mobilen Pastoralisten. Zusätzliche Belastungen entstehen durch ökologische und wirtschaftliche Umbrüche sowie klima- oder konfliktbedingte Vertreibung, wenn bestehende WASH-Strukturen abrupt gestört werden.

Fakt: 75 % der Weltbevölkerung leben in Ländern mit unsicherem Wasserzugang.

Quelle:

UNU, 2026. Global Water Bankruptcy Report

¹ WMO, 2023

Klimaresilienz als neues Leitbild für WASH

„Klimaresiliente Wasser-, Sanitär- und Hygienesdienstleistungen können klimabedingte Ereignisse und langfristige Veränderungen antizipieren, auf sie reagieren, ihre Folgen bewältigen und sich wieder von ihnen erholen. Zugleich sind sie in der Lage, sich an veränderte Bedingungen anzupassen. Ziel ist es, einen universellen und gerechten Zugang zu WASH-Grundversorgung dauerhaft sicherzustellen, Emissionen dort zu reduzieren, wo dies angemessen ist, und die besonderen Bedürfnisse der am stärksten exponierten und vulnerablen Gruppen zu berücksichtigen.“

— *Sanitation and Water for All
Climate Task Team* —

Diese Definition wird in Fachkreisen unterstützt und von einigen Regierungen bereits angewendet. Sie basiert auf dem Ansatz, Anpassung, Emissionsminderung und nachhaltige Entwicklung als miteinander verbundene Aspekte menschlicher und natürlicher Systeme ganzheitlich zu betrachten. Dabei werden verantwortliche Behörden, Dienstleister, Nutzer*innen und die Gesellschaft insgesamt ebenso berücksichtigt wie Ökosysteme und Infrastruktur. Die Stärkung dieser Systeme wird zum zentralen Bestandteil politischer Rahmenbedingungen, um Defizite bei der Berücksichtigung von Klimarisiken zu überwinden und eine klimaresiliente WASH-Versorgung zu fördern.

Aufgrund der zunehmenden Risiken gewinnt die Klimaresilienz der WASH-Versorgungssysteme und des Verhaltens der Bevölkerung in der Programmplanung zunehmend an Bedeutung – sowohl bei der Verbesserung des Zugangs für unterversorgte Gemeinschaften als auch in der humanitären Hilfe bei Notfällen und Katastrophen.² Gleichzeitig bleibt die langfristige Systemstärkung³ das zentrale Ziel, denn nur wenn die Klimaresilienz auch in die Governance-Strukturen, Finanzierungsmechanismen und Monitoring-Systeme eingebettet wird, können nachhaltige Wirkungen entstehen. Klimaresiliente und flutsichere WASH Infrastrukturen können höhere Anfangsinvestitionen erfordern, die sich jedoch langfristig durch vermiedene Schäden um ein vielfaches auszahlen.⁴

Im Wirkungsbereich des ECT WASH-Projekts, sowie in zahlreichen Projekten der Mitglieder und lokalen Partner des WASH-Netzwerks, entsteht Resilienz durch die aktive Einbindung der Gemeinden, gemeinsame Entscheidungsfindung, lokale Verantwortung und lokales Handeln. Wo Klimastress, fragile Systeme und anhaltende Ressourcenknappheit zusammentreffen, greifen technische Anpassungen allein nicht aus, um WASH-Infrastrukturen gegenüber Wetterextremen resilient zu machen. Lösungen, die über einzelne Projektlaufzeiten hinaus Bestand haben sollen, müssen von den Gemeinden, die sie nutzen, mitgestaltet und getragen, und nach Möglichkeit von professionellen Versorgern betrieben werden. Innovation, praxisnahe Ansätze und lokales – oftmals traditionelles – Wissen sind dabei zentrale Bausteine, um kollektive Resilienz zu stärken.

Mit Unterstützung des Auswärtigen Amts entwickelte Oxfam zwölf Leitfäden zur Klimaanpassung für WASH-Programme in von Konflikten und klimabedingten Katastrophen betroffenen Regionen. Die Leitfäden behandeln unter anderem ein solches partizipatives und ganzheitliches Wasserressourcenmanagement, widerstandsfähige Grundwasserinfrastrukturen oder den Umgang mit extremer Hitze. Sie zeigen praxisnah, wie sich Klimarisiken – etwa mithilfe von NEAT+ – bewerten und bei der Planung kontextspezifischer, klimaangepasster WASH-Maßnahmen berücksichtigen lassen.⁵

² Zwei weit genutzte Referenzdokumente für die systematische Integration von Klimaresilienz in WASH-Programme sind das GWP/UNICEF Strategic Framework for WASH Climate Resilient Development aus dem Jahr 2022 und das WASH Triple Nexus Joint Operational Framework des WASH-Netzwerks aus dem Jahr 2024. Letzteres befasst sich insbesondere mit den operativen und institutionellen Realitäten von WASH in humanitären und fragilen Kontexten.

³ Systemstärkung ist stets kontextabhängig und wird durch soziale, wirtschaftliche, politische und ökologische Faktoren geprägt. Es ist das komplexe Zusammenspiel von Verhaltensweisen, politischen Rahmenbedingungen, Prozessen, Ressourcen, Interaktionen und Institutionen (dem „System“), das darüber entscheidet, ob und in welchem Maße der Zugang zu Dienstleistungen nachhaltig und inklusiv gestaltet werden kann.

⁴ WaterAid, 2021

⁵ Oxfam, Technical Briefs on Climate Change Adaptation.

Aus der Praxis:

Umwelt- und Klimarisiken für resiliente, lokale Lösungen bewerten



© Alren Beronio/ACCORD



Für ältere Bewohner*innen der Dörfer in Southern Leyte auf den Philippinen reduziert die Regenwassernutzung im Haushalt die Notwendigkeit, Wasser über weite Wege und schwieriges Gelände zu transportieren. Zugleich stärkt die Diversifizierung der Wasserquellen die Resilienz der Gemeinschaften gegenüber klimabedingter Wasserknappheit.

Das ECT WASH-Projekt führte das Nexus Environmental Assessment Tool (NEAT+) als einfach anzuwendendes Instrument zur schnellen Umweltanalyse in abgelegenen Gebieten ein. Ergänzend wurden Schulungen angeboten und das Instrument bei Bedarf in lokale Sprachen übersetzt. Dadurch etablierte das Projekt inklusive Dialogformate, in denen lokale Behörden und Gemeinden gemeinsam Risiken identifizieren, Ressourcen mobilisieren und WASH-Dienstleistungen aufrechterhalten konnten.

In Kachin, einer von wiederkehrenden bewaffneten Auseinandersetzungen und unterbrochenen Lieferketten geprägten Region Myanmars, arbeiteten geschulte Teams eng mit Gemeindemitgliedern, lokalen Führungspersonen und Camp-Komitees zusammen, um WASH-Versorgung zu planen, die ökologische und gemeinschaftliche Bedürfnisse berücksichtigt. Die Analyse mit NEAT+ stärkte zudem das Umweltbewusstsein und die Bereitschaft und Kompetenz der Gemeinden, lokale Ökosysteme und wichtige WASH-Infrastrukturen besser zu schützen.

Auf den Philippinen führte die Analyse mit NEAT+ zur Entscheidung, Regenwassernutzungssysteme für Haushalte und Evakuierungszentren in katastrophengefährdeten Gebieten zu installieren. Die Bevölkerung identifizierte mit Hilfe des Tools strategische Standorte mit eingeschränktem Zugang zu sauberem Wasser. Die Systeme sichern auch in Notfällen den barrierearmen Zugang zu einer zusätzlichen Wasserquelle.

Aus der Praxis:

Ökosystembasierte Anpassung – naturnahe Lösungen für Resilienz



Unterstützt von arche nova, verwandeln Frauen in Forgho, Mali, trockenes Land in ertragreiche Gemüsegärten. So bauen sie gesunde und nährstoffreiche Lebensmittel für ihre Familien an und stärken zugleich die Resilienz ihrer Gemeinschaft.

©Tiecoura N'Daou / arche nova / Fairpicture

Ökosystembasierte Anpassung (*ecosystem-based Adaptation*, EbA), etwa der Schutz und die Wiederherstellung von Feuchtgebieten, Wäldern und Wassereinzugsgebieten, können dazu beitragen, Wasserressourcen in ausreichender Menge und guter Qualität zu sichern. EbA ergänzt konventionelle „graue“ Infrastruktur durch „grüne“ Alternativen und schafft so risikoarme, kosteneffiziente und nachhaltige Wege der Klimaanpassung.

Im malischen Dorf Kosseye investierte die Gemeinde einen Teil der Einnahmen aus dem Wasserverkauf an neu installierten Wasserstellen in die Pflanzung von 200 Bäumen rund um Schulen und gemeinschaftlich genutzte Flächen. Angestoßen durch das ECT WASH-Projekt zeigt dieses Beispiel, wie Gemeinden den Zusammenhang zwischen Wasserzugang, Klimaresilienz und der Wiederherstellung natürlicher Lebensgrundlagen erkennen und aktiv aufgreifen.

Weitere Beispiele für EbA finden sich in der Arbeit des WASH-Netzwerks, z.B. setzt die Welthungerhilfe in Uganda, Tadschikistan und der Karibik auf den Schutz von Wassereinzugsgebieten sowie naturnahe Maßnahmen zum Hochwasserschutz.

Aus der Praxis:

Dauerhafter Wandel beginnt mit kleinen Schritten



Freiwillige in Nicaragua erfassen Niederschlagsdaten, um Frühwarnsysteme zu stärken und Maßnahmen zur Verringerung von Katastrophenrisiken zu unterstützen.

© Olmedo Morales /
ASB Latin America

In Nicaragua stärkt das von ECT WASH unterstützte *Agroclimatic Youth Network* mit einfachen Methoden der Datenerfassung das Klimamonitoring und die Frühwarnung. Ashley, eine Jugendliche aus Las Chácaras, übermittelt täglich Regenmesswerte per WhatsApp an ihre Gemeinde. Aus diesen einfachen Daten entstehen konkrete Entscheidungen: Ihre Familie und ihre Nachbar*innen können die Wasserversorgung, den landwirtschaftlichen Anbau und den Katastrophenschutz so besser planen. Mit jeder weiteren Messung lassen sich Veränderungen der Wasserverfügbarkeit und klimatische Entwicklungen genauer einschätzen. So kann sich die Gemeinde gezielter auf Herausforderungen vorbereiten, etwa durch frühzeitige Warnungen vor Überschwemmungen oder Dürren.



Aus der Praxis:

Wassergovernance neu gestalten

© OWDA



Im Dorf Kaabada Galbeed in Somaliland gab es bislang keine funktionierenden Schullatrinen. Die neu errichteten, sicheren und barrierefreien Sanitäranlagen bieten nun Mädchen und Jungen Zugang zu grundlegender Sanitärversorgung und tragen zu einer gesünderen und inklusiveren Lernumgebung bei.

Klimaresiliente WASH-Ansätze können als Katalysator für die Stärkung von Führungsrollen und Beteiligung von Frauen in der Wassergovernance dienen – und umgekehrt. In Somaliland übernahmen Frauen im Rahmen von ECT WASH zentrale Rollen bei der Wasserverteilung und der Instandhaltung von kritischer Infrastruktur. Damit trugen sie nicht nur zur Nachhaltigkeit von Grundversorgung bei, sondern ermutigten weitere Frauen, sich in Entscheidungsprozesse einzubringen, so auch Mädchen, die Sanitäranlagen in ihren Schulen mitzugestalten. In Bundelkhand, Indien, wurde Wassergovernance durch die *Jal Saheli* – „Freundinnen des Wassers“ – Bewegung transformiert. Unterstützt von Parmarth und Welthungerhilfe übernahmen die Frauen in den charakteristischen himmelblauen Saris das Wasserressourcenmanagement, stellten traditionelle Wassersysteme wieder her und brachten sich auf vielen Ebenen in wichtige Entscheidungsprozesse mit ein.



© Welthungerhilfe

3. WASH: Superconnector und Resilienzfaktor

Universeller Zugang zu WASH ist eine zentrale Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung.⁶ Wasser wird zunehmend als „Superconnector“ bezeichnet, der den Fortschritt in allen 17 Zielen der Agenda 2030 beschleunigen kann.⁷ Gerade bei Konflikten und Krisen ist die Wasserversorgung besonders gefährdet. Andererseits kann in fragilen Kontexten eine verlässliche WASH-Versorgung auch zur Stabilisierung beitragen und Konflikte zwischen aufnehmenden Gemeinschaften und von Flucht und Vertreibung Betroffenen mindern.

Klimastress verstärkt die Auswirkungen unzureichender WASH-Versorgung auf die öffentliche Gesundheit, Ernährung, Bildung und Lebensgrundlagen. Insbesondere in Krisenregionen bietet die engere Verzahnung von WASH mit anderen Sektoren großes Potenzial. Dafür braucht es strategische Investitionen und ein koordiniertes Vorgehen.⁸

Die Schnittstelle von **WASH und Gesundheit** verdeutlicht, wie Klimarisiken bestehende Vulnerabilitäten verschärfen. Verunreinigtes Wasser, unzureichende Sanitärversorgung und mangelnde Hygiene verursachen vermeidbare Krankheiten wie Typhus und Cholera. Jährlich sterben mehr als 1 Million Menschen, darunter mehr als 443.000 Kinder unter fünf Jahren, an Durchfallerkrankungen.⁹ Der Klimawandel schafft ideale Bedingungen für den Ausbruch und die Übertragung von Infektionskrankheiten. Abwassersysteme, die unzureichend vor Überflutungen geschützt sind, können in erheblichem Ausmaß zur Verbreitung von Krankheitserregern und antimikrobiellen Resistenzen beitragen – einer wachsenden globalen

Gesundheitsbedrohung.¹⁰ Klimabedingte Veränderungen der Wasserverfügbarkeit und -qualität können Schadstoffkonzentrationen in Gewässern und damit langfristige Gesundheitsrisiken erhöhen, insbesondere wenn sie Menschen zur Nutzung von unsauberem Wasser zwingt.

Klimaresilientes WASH stärkt Gesundheitssysteme, indem es Infektionswege unterbricht, Kontaminationen reduziert und eine wirksame Infektionsprävention ermöglicht. Folglich ist der Ausbau von WASH in LDCs und fragilen Kontexten, in denen die kurativen Fähigkeiten der Gesundheitssysteme am schwächsten sind, ein effektives Mittel, um die Krankheitslast und die Kindersterblichkeit zu senken. Globale Pandemien wie COVID-19 haben unmissverständlich gezeigt, dass Krankheitserreger keine Grenzen kennen, und dass Gesundheit und WASH untrennbar miteinander

⁶ Parikh et al. 2021

⁷ UN Water 2026

⁸ Bastable et al. 2025

⁹ WHO, 2024

¹⁰ Aslam and Aljasir, 2025

verbunden sind. Die Sicherung einer funktionierenden und klimaresilienten Grundversorgung mit WASH ist daher eine gemeinsame globale Verantwortung und im Interesse aller Staaten.

WASH verbindet Gesundheit und Ernährungssicherung - insbesondere für Mütter und Kleinkinder. Weltweit wird alle zwei Sekunden ein Kind in einer Gesundheitseinrichtung geboren, die nicht über sauberes Wasser, funktionierende Toiletten oder grundlegende Hygiene verfügt. In Subsahara-Afrika ist das Risiko einer Mutter nach der Geburt an einer Sepsis zu sterben, 144-mal höher als in Europa.¹¹ Fäkale Krankheitserreger und wiederkehrende Durchfallerkrankungen beeinträchtigen die Nährstoffaufnahme während der entscheidenden ersten 1.000 Lebenstage eines Kleinkindes. Dies kann Mangelernährung verstärken und die Darmgesundheit so weit beeinträchtigen, dass Entwicklungsverzögerungen und chronische Unterernährung entstehen.

WASH, Landwirtschaft und Ernährung sind entlang der gesamten Lebensmittelkette eng miteinander verbunden. In Ländern mit niedrigem Einkommen führen Wasserknappheit und steigende Düngemittelkosten zunehmend zur unregulierten Wiederverwendung von Abwasser und Fäkalschlamm in der Landwirtschaft. So können Krankheitserreger bereits vor der Ernte in die Nahrungskette gelangen. Klimatische Belastungen beeinträchtigen neben der Trinkwasserversorgung auch die Bewässerung. Das setzt die landwirtschaftliche Produktivität sowie die Qualität und Verfügbarkeit von Lebensmitteln unter Druck. Umso wichtiger ist es, Wasserressourcen zu schützen und klimaresilientes WASH auszubauen.

WASH ist eine zentrale Voraussetzung für die **Sicherung des Lebensunterhalts, Bildung und Gleichstellung der Geschlechter**. Noch immer verbringen insbesondere Frauen, Kinder und Jugendliche, vor allem Mädchen, täglich viele Stunden mit Wasserholen. Wasserbedingte Erkrankungen kosten jedes Jahr Millionen Schul- und Arbeitstage. Auch Periodenarmut und unzureichende Sanitärversorgung schränken die gesellschaftliche Teilhabe sowie Lernerfolge, Wohlbefinden und Gesundheit, insbesondere von Frauen und Mädchen, weltweit ein.¹² Die Verfügbarkeit von sicherem WASH an Schulen muss ebenso wie Schulessen¹³ programmatisch berücksichtigt werden. Das trägt wesentlich dazu bei, dass Kinder ausreichend trinken, sich gesund ernähren und gute Hygienegewohnheiten entwickeln – wichtige Voraussetzungen für ihre körperliche Entwicklung und Lernfähigkeit. Schulen sind dabei nicht nur Lernorte, sondern auch wichtige soziale Räume. Inklusive und geschlechtersensible WASH-Einrichtungen fördern gesunde Verhaltensweisen, die über die Schule hinauswirken. Gleichzeitig müssen sie so geplant sein, dass die Versorgung auch bei klimabedingten Störungen funktioniert.¹⁴

¹¹ WaterAid (2026):
Born without water
- The crisis in our
delivery rooms.
Report.

¹² GTO, 2023

¹³ BMZ and WFP,
2025; Radovan,
R.A. et al. 2026

¹⁴ UNICEF and GIZ,
2025

Auf Haushalts- und Gemeindeebene schafft eine zuverlässige WASH-Versorgung Raum für produktive Tätigkeiten und verringert Fehlzeiten am Arbeitsplatz. Gleichzeitig fördert der WASH-Sektor selbst Kleinunternehmertum, angefangen mit Verkauf von Wasser oder der Entleerung von Grubenlatrinen. Werden diese Dienstleistungen professionalisiert, können sie **zu sicherer Beschäftigung und Wirtschaftswachstum** beitragen. Weltweit hängen rund zwei Drittel der Arbeitsplätze von einer verlässlichen Wasserversorgung ab, in Ländern mit niedrigem Einkommen sogar fast 80 %.¹⁵ Investitionen in WASH sind daher auch Investitionen in Beschäftigung und wirtschaftliche Stabilität.

Klimawandel und Umweltzerstörung verschärfen Ungleichheiten beim Zugang zu WASH und können soziale Spannungen und Misstrauen gegenüber staatlichen Institutionen verstärken. Gleichzeitig wird Wasser zu einem wichtigen **Bindeglied zwischen humanitärer Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Friedensförderung** – besonders in fragilen Kontexten, in denen über zwei Milliarden Menschen leben und ein großer Teil der extrem armen Bevölkerung¹⁶ der Welt beheimatet ist.

In langanhaltenden oder wiederkehrenden Krisen können kurzfristige Lösungen wie die Wasserversorgung per Tankwagen zu einem kostspieligen und ökologisch belastenden Dauerzustand werden – insbesondere bei unsicheren Rahmenbedingungen, schwachen Institutionen und kurzen Finanzierungszyklen. Das schwächt die Resilienz von Gemeinschaften gegenüber künftigen Krisen. Um die Versorgung auch unter Klimastress aufrechtzuerhalten, ist daher ein frühzeitiger Übergang zu nachhaltigen und lokal verankerten Versorgungsmodellen entscheidend. Der **Humanitarian-Development-Peace Nexus** verbindet akute Krisenhilfe mit langfristigem Infrastruktur- und Ressourcenmanagement, um Versorgung und sozialen Zusammenhalt zu stärken.

Klimawandel und anhaltende Defizite bei den WASH-bezogenen SDGs machen sektorübergreifendes Handeln notwendig. So können Synergien ausgeschöpft, aber auch unbeabsichtigte Folgen und Fehlanpassungen vermieden werden. Gemeinschaften verknüpfen WASH zunehmend mit der Bewirtschaftung von Wassereinzugsgebieten, Landwirtschaft, Gesundheitswesen und Stadtplanung. Wo es die politischen Rahmenbedingungen zulassen, arbeiten sie dabei sektorübergreifend mit weiteren Akteuren zusammen.

¹⁵ UNESCO, 2024

¹⁶ OECD, 2025

Aus der Praxis:

Wasserversorgung stärkt die Resilienz von Krankenhäusern in Somaliland



In Baligubadle, einer Gemeinde in der Hawd-Region von Somaliland, sorgt ein von Diesel- auf Solarenergie umgerüsteter Brunnen heute für eine nachhaltigere und zuverlässigere Trinkwasserversorgung der Bewohner*innen.

© OWDA

Für das Baligubadle Hospital in Somaliland war es ein entscheidender Wendepunkt, nicht mehr auf Wasserdiensten per Tankwagen angewiesen zu sein. Anhaltende Dürren und unzuverlässige Lieferungen hatten die medizinische Versorgung erheblich beeinträchtigt – insbesondere die Geburtshilfe und die stationäre Versorgung. Gemeinsam mit ECT WASH entwickelte das Krankenhaus ein klimaresilientes Wasserversorgungssystem mit ausreichender Speicherkapazität vor Ort, um eine sichere, kontinuierliche und qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung zu gewährleisten.

Das Projekt hat die Klimaresilienz des Krankenhauses deutlich gestärkt. Wasserknappheit führt heute seltener zu Unterbrechungen der medizinischen Versorgung, und die Kosten für Wasserversorgung sind deutlich gesunken. Gleichzeitig kann das Krankenhaus verlässliche Hygienestandards aufrechterhalten. Das entlastet das Personal und ermöglicht es, sich ganz auf die Versorgung der Patient*innen zu konzentrieren.

Aus der Praxis:

Tröpfchenbewässerung stärkt die Widerstandsfähigkeit in Honduras

In El Pintadillo, Honduras, waren Kleinbäuer*innen bislang vollständig auf unzuverlässige Regenfälle angewiesen. Mit Unterstützung von ECT WASH führten sie erstmals Tröpfchenbewässerung ein, um mit wenig Wasser ihre Felder unabhängiger vom Regen zu bewirtschaften. Praxisnahe Schulungen von der Montage bis zur Wartung sicherten den selbstständigen Betrieb.

Die neue Bewässerung macht die Aussaat planbarer und führte zu deutlich höheren Erträgen. Überschüsse wurden solidarisch zwischen den Familien geteilt. So werden nicht nur die Ernährungssicherheit, sondern auch die Widerstandsfähigkeit der Gemeinde gegenüber klimatischen Risiken gestärkt.

Landwirt*innen in Marcovia, Honduras, können durch den Einsatz von Tröpfchenbewässerung auch während Trockenperioden höhere Erträge erzielen und dabei gleichzeitig ihren Wasserverbrauch reduzieren.



© Olmedo Morales/
ASB Latin America



Aus der Praxis:

Menstruationsgesundheit stärkt Gleichstellung, Inklusion und Empowerment



Das Centre for Disability in Development in Bangladesch führt inklusive Schulungen zu Menstruationshygiene für Menschen mit Behinderungen durch. Dabei lernen Unternehmer*innen, wiederverwendbare Damenbinden herzustellen und in ihren Gemeinschaften zu vermarkten.

© CDD

In Indonesien, auf den Philippinen, in Bangladesch und Myanmar verband ECT WASH die Verbesserung der WASH-Versorgung an Schulen mit Aufklärung zu Menstruationsgesundheit in den Gemeinden. Menstruationsfreundliche Schultoiletten und Bildungsangebote für Mädchen und Jungen schufen ein Umfeld, das Anwesenheit und Teilhabe fördert. Gleichzeitig unterstützte das Projekt Frauen beim Aufbau von Unternehmen für wiederverwendbare Menstruationsprodukte.

Menstruationsgesundheit und -hygiene stärkte Gleichstellung, gesellschaftliche Teilhabe und die Resilienz der Gemeinschaften weit über WASH hinaus. Frauen – darunter auch Frauen mit Behinderungen – wurden zu selbstbewussten Führungspersönlichkeiten, Multiplikatorinnen und Unternehmerinnen und sind damit besser für zukünftige Herausforderungen gerüstet.

© ASB S-SEA



Das ECT WASH-Projektteam in Indonesien vermittelt Grundschulkindern Wissen über Menstruationsgesundheit und stärkt damit ihr Bewusstsein für dieses wichtige Thema.

Aus der Praxis:

Der Humanitarian-Development-Peace Nexus in der Praxis



© Malteser International



© Malaika Media / Malteser International

Der solarbetriebene Bohrbrunnen in der Flüchtlingsiedlung Rhino Camp in Uganda ermöglicht einen zuverlässigen Zugang zu sauberem Wasser durch nachhaltige und saubere Energie.

In Ugandas Flüchtlingsiedlung Rhino Camp setzte Malteser International bereits zu Beginn der Krisenhilfe auf Bohrbrunnen statt auf Wasserversorgung per Tankwagen oder Dieselgenerator. Die Maßnahme entspricht nationalen Standards und kann später an staatliche Strukturen übergeben werden. Dadurch sanken Treibhausgasemissionen und Betriebskosten, während von Anfang an ein nachhaltigeres Wasserversorgungssystem entstand.

Darauf bauten BMZ-finanzierte Folgevorhaben auf: Gärten und Baumschulen verwendeten überschüssiges Wasser aus den Entnahmestellen und integrierten die Interventionen der WASH-Nothilfe als Quelle für bessere Lebensgrundlagen, nachhaltige Ressourcenbewirtschaftung und mehr Klimaresilienz. Ergänzende Mittel ermöglichten die Ausbildung von Wartungstechnikerinnen und -technikern und stärkten lokale Verwaltungsstrukturen. So konnten menschliche, tierische und ökologische Gesundheit im Sinne des „One Health“-Ansatzes gemeinsam berücksichtigt werden.

Entscheidend war die gemeinschaftliche Planung der Dienstleistungen durch Geflüchteten- und aufnehmende Gemeinden. Über Amateurtheater traten sie in den Dialog zu WASH, Klimawandel und friedlichem Zusammenleben. Unterstützt durch parallele humanitäre, Übergangs- und Entwicklungsfinanzierung vermied dieser nahtlose Nexus-Ansatz Unterstützungslücken und trug zur dauerhaften Resilienz bei.

4. Über Anpassung hinaus: WASH im Zeitalter der Klimaneutralität

Bislang konzentriert sich der Klimaschutz im WASH-Bereich vor allem auf Anpassung. Künftig müssen Anpassung und Emissionsminderung stärker zusammengedacht werden – insbesondere im Abwasser- und Fäkalschlammanagement. Abwasserbehandlung und sanitäre Versorgung verursacht rund 1,3 % der globalen Treibhausgasemissionen – ein Anteil vergleichbar mit dem globalen Luftverkehr, wobei der Anteil an besonders klimaschädlichen Emissionen wie Methangas und Stickstoffoxiden überproportional hoch ist und steigt.¹⁷ Auf lokaler Ebene kann Abwasserentsorgung sogar fast die Hälfte der Gesamtemissionen einer Stadt ausmachen.¹⁸ Dies verdeutlicht das erhebliche Minderungspotenzial durch die Verbesserung bislang unzureichend geführter Sanitärsysteme.

Die Emissionsentwicklung und Klimaresilienz von Gemeinden hängt maßgeblich von der Wahl der Sanitärtechnologien und deren Wasser- und Energieverbrauch ab. Der Übergang von offener Defäkation zu sicherer Sanitärversorgung für 419 Millionen Menschen¹⁹ – dem Fünffachen der Bevölkerung Deutschlands – bietet eine einmalige Chance, Nachhaltigkeit und Klimaschutz von Anfang an zu integrieren. Mit rund 4 % des weltweiten Stromverbrauchs²⁰ birgt die Wasser- und Abwasserwirtschaft zugleich enormes Potenzial für Dekarbonisierung, Energieeffizienz und Kreislaufwirtschaft. Da Wasserknappheit zunehmend den Einsatz von energieintensiven Lösungen wie Meerwasserentsalzung oder den Transport von Wasser über weite Strecken begünstigt, ist die Nutzung von erneuerbaren Energien entscheidend, damit die CO₂ Emissionen nicht sogar steigen.

Die Umstellung auf erneuerbare Energiequellen senkt nicht nur Treibhausgasemissionen, sondern entkoppelt die Versorgungssysteme auch vor instabiler Energieversorgung und Energiepreisschocks. Sowohl für die zentrale Abwasserentsorgung als auch für dezentrale Sanitärversorgung gibt es vielversprechende emissionsarme Lösungen. Naturbasierte Verfahren nutzen Pflanzen und Böden zur Abwasserbehandlung und kommen ohne energieintensive mechanische Belüftung aus. Wasserlose Systeme reduzieren zudem den Wasserbedarf und können Methanemissionen aus anaeroben Prozessen vermeiden. Aus Abwasser und Fäkalschlamm lassen sich Biogas und Nährstoffe gewinnen, während gereinigtes Abwasser direkt zur Bewässerung genutzt werden kann.

In der humanitären Hilfe liegt der Fokus zwar auf dem kurzfristigen Schutz von Menschenleben nach Krisen und Katastrophen, jedoch wird mit ca. 90 % die große Mehrheit der humanitären Hilfsleistungen in langanhaltenden Krisen geleistet, wo sie erhebliche Auswirkungen auf Umwelt und Klima haben.²¹ Gerade im WASH-Sektor ist es daher wichtig, Klima- und Umweltschutz bereits in der Nothilfe mitzudenken. Der „grüne Ansatz“ folgt dabei dem Prinzip „do no harm“: Negative Auswirkungen auf Umwelt und Klima sollen vermieden werden, um Ökosysteme und natürliche Lebensgrundlagen für nachfolgende Maßnahmen zu erhalten. Der Übergang von Nothilfe zu Übergangshilfe, Wiederaufbau und Entwicklungszusammenarbeit bietet zugleich die Chance, klimafreundliche und klimaresiliente Lösungen langfristig zu verankern.

¹⁷ Lambiasi et al. 2024

¹⁸ Johnson et al. 2022

¹⁹ WHO & UNICEF, no date

²⁰ Giné-Garriga. 2022

²¹ ALNAP, 2024

Aus der Praxis:

Sauberer, „grüner“ Zugang zu sicherem Wasser

Im Rahmen des ECT WASH-Projekts wurde ein solarbetriebenes Wasserspumpensystem installiert, mit dem die Dörfer Chan und Kherbet El Jendi in der Region Akkar im Libanon versorgt werden. Dadurch erhielten etwa 4.200 Menschen, darunter 120 syrische Geflüchtete, Zugang zu Wasser.

Im Libanon verbesserte ein solarbetriebenes Wasserspumpensystem den Zugang zu sauberem Wasser enorm und versorgt nun über 4.000 Menschen in Chan und Khirbet El Jered zuverlässig, kostengünstig und nachhaltig. Der Umstieg von Dieselpumpen auf eine Solaranlage senkte die Betriebskosten um 60 %, verhinderte Ausfälle durch Stromengpässe und reduzierte die Emissionen.

Auch in Luqdhare, einem äthiopischen Dorf nahe der somalischen Grenze, verbessert eine solarbetriebene Wasserversorgung die Lebensbedingungen der Menschen spürbar. Der nahegelegene Shabelle-Fluss ist sowohl hochwassergefährdet als auch von den intensiven und langanhaltenden Dürreperioden am Horn von Afrika betroffen. Das neu gebaute, wartungsarme und kostengünstige Wassersystem des ECT WASH-Projekts bringt nun zuverlässig Wasser in unmittelbare Nähe der Gemeinde, womit die Gefahr von Krokodilangriffen beim Wasserholen entfällt.



© arche nova / IAM Production

Aus der Praxis: Klimaresiliente und kosteneffiziente Sanitärversorgung in Mali



© Boubacar Maiga / BORDA

In Mali unterstützte BORDA den Bau dezentraler Anlagen zur Behandlung von Fäkalschlamm aus Latrinen. Die Pilotanlagen leisten einen wichtigen Beitrag zu einer sicheren und klimaresilienten Sanitärversorgung: Sie bereiten Fäkalschlamm nach geltenden Sicherheitsstandards zur Wiederverwendung als Dünger auf. Durch Schlammmentwässerung und Ko-Kompostierung entstehen aus den Abfällen erschwingliche und umweltfreundliche Alternativen zu chemischen Düngemitteln. Der Kompost wurde unabhängig auf seine sichere Verwendung als Dünger geprüft und kann so die Bodenqualität verbessern. Darüber hinaus erproben die Mitarbeitenden vor Ort die Bewässerung der Bananenplantagen mit behandeltem Abwasser. Die Wiederverwendung von Wasser und Klärschlamm in der Landwirtschaft schonen nicht nur Ressourcen und Umwelt, sondern stärken auch die finanzielle Nachhaltigkeit des Betriebs.

Klärschlamm wird zur Ressource:
Eine Anlage in Diouïla und Ségou, Mali, kombiniert Klärschlammbehandlung und Kompostierung. Gleichzeitig wird lokales Personal für den eigenständigen Betrieb und die Instandhaltung geschult.



© Boubacar Maiga / BORDA

Leben retten und CO₂ einsparen

Die *Climate and Environment Charter for Humanitarian Organizations* gibt dem humanitären Sektor Orientierung, um auf die zunehmenden klimabedingten Krisen zu reagieren. Sie verpflichtet die Unterzeichnenden, Klimaanpassung zu stärken, ökologische Fußabdrücke zu reduzieren, lokale Führung zu fördern und mit ambitionierten Klima- und Umweltmaßnahmen vulnerable Gemeinschaften zu schützen.

Seit der Unterzeichnung der Charta berücksichtigen die Organisationen des ECT WASH-Projekts den Klimawandel nicht mehr nur als Risikofaktor, sondern verankern Klimaverantwortung in allen Arbeitsbereichen. Ohne die lebensrettende Nothilfe zu beeinträchtigen, berücksichtigen sie bei operativen Entscheidungen auch die entstehenden CO₂-Emissionen.

5. Resilienz verankern: klimasensible WASH-Politik

Der Klimawandel setzt den WASH-Sektor bereits heute erheblich unter Druck. Extremwetter zerstört Infrastruktur, verunreinigt Wasserressourcen, erhöht Betriebskosten und führt im schlimmsten Fall zum Zusammenbruch der Versorgung, katastrophalen Verlusten und Vertreibung. Im *Global Risks Report* des Weltwirtschaftsforums für das Jahr 2026 gelten extreme Wetterereignisse als wichtigste langfristige Bedrohung – klimabedingte Veränderungen zählen bereits seit Jahren zu den Spitzenreitern des Rankings. Die jüngste Ausgabe des Berichts warnt zudem, dass indirekte Folgen wie Versorgungsausfälle die direkten Auswirkungen von Klimaereignissen bei Weitem übersteigen können.²²

Es besteht eine klare wirtschaftliche Notwendigkeit, Wassersicherheit stärker in internationale Klimapolitik und -finanzierung zu integrieren. Investitionen in WASH tragen nicht nur zur Klimaanpassung bei, sondern können auch wirtschaftliche Verluste durch klimabedingte Versorgungsengpässe und Schäden begrenzen. Dennoch flossen 2024 nur 2,25 % der weltweit rund 2 Billionen US-Dollar an Klimafinanzierung in die Wasser- und Sanitärversorgung. Die Mittel für Klimaschutz (Minderung) im WASH-Sektor stiegen zwar um 52 %, konzentrierten sich jedoch auf wenige Großprojekte in China und Lateinamerika. Auch die Finanzierung der Klimaanpassung bleibt „unverzichtbar, aber unzureichend“ und müsste deutlich ausgeweitet werden, um schwere Verluste zu vermeiden und wirtschaftliche Chancen zu erschließen.²³

Nur ein kleiner Teil der 45 Milliarden US-Dollar, die für Anpassung und Minderung im WASH-Sektor bereitgestellt werden, erreicht Länder mit den größten Zugangslücken: Dazu zählen LDCs, in denen Menschen doppelt so häufig keinen Zugang zu sicherer Trinkwasser- und Sanitärversorgung haben.²⁴

Keins der 14 Schwerpunktländer der deutschen Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) ist ein LDC und lediglich die Ukraine ist als konfliktbetroffenes Land einzustufen. Da 80 % der bilateralen IKI-Mittel bis 2030 für diese Schwerpunktländer vorgesehen sind, wird der überwiegende Teil der Unterstützung in Länder fließen, die im Durchschnitt bereits eine Zugangsrate von 96 % zu einer grundlegenden WASH-Versorgung²⁵ aufweisen. Diese Schieflage spiegelt sich auch im aktuellen WASH-Portfolio des BMZ wider: lediglich 15 % der laufenden Finanzierung werden in WASH Vorhaben in LDCs verausgabt.²⁶

²² WEF, 2026. Bemerkenswerterweise wird Ungleichheit im *Global Risks Perception Survey* 2025-2026 als das „am stärksten vernetzte globale Risiko“ eingestuft.

²³ Climate Policy Initiative, 2026

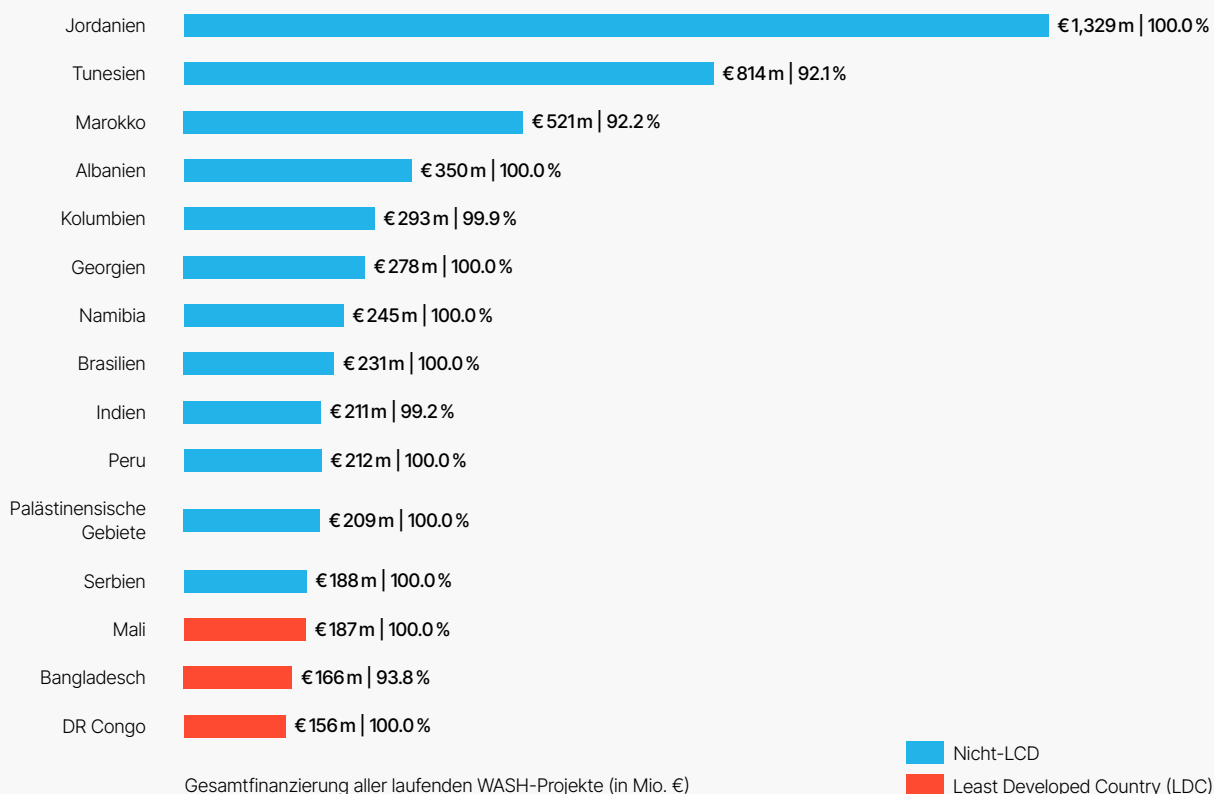
²⁴ WHO & UNICEF, 2025a

²⁵ WHO & UNICEF, 2025b

²⁶ BMZ Transparenzportal, 2026: IATI Data – laufende Projekte, Wasser, Abwasser/Abfall

Die 15 wichtigsten Partnerländer der deutschen WASH-Entwicklungszusammenarbeit

% Angaben geben den Anteil der mit einem Klimalabel versehenen Finanzmittel an der Gesamtfinanzierung der Länder an



Top-15-Partnerländer deutscher Entwicklungszusammenarbeit für Maßnahmen im Bereich Wasser-, Abwasser/Abfallentsorgung. Mit 1,32 Mrd. Euro erhält Jordanien allein einen größeren Anteil als alle LDCs zusammen (1,24 Mrd. Euro). Datenquelle: IATI-Projekt Datenbank, Transparenzportal, BMZ (Stand 07/2026).

Die Finanzierungsmuster stehen in deutlichem Widerspruch, zu dem von der Politik wiederholt geäußerten Bekenntnis, Armut und Ungleichheiten international abbauen zu wollen. Deutschland hat das 0,7-%-Ziel für ODA mit dem Koalitionsvertrag 2025 bereits aufgegeben, der eine „angemessene Absenkung“ der Finanzmittel für Entwicklungszusammenarbeit vorsieht.

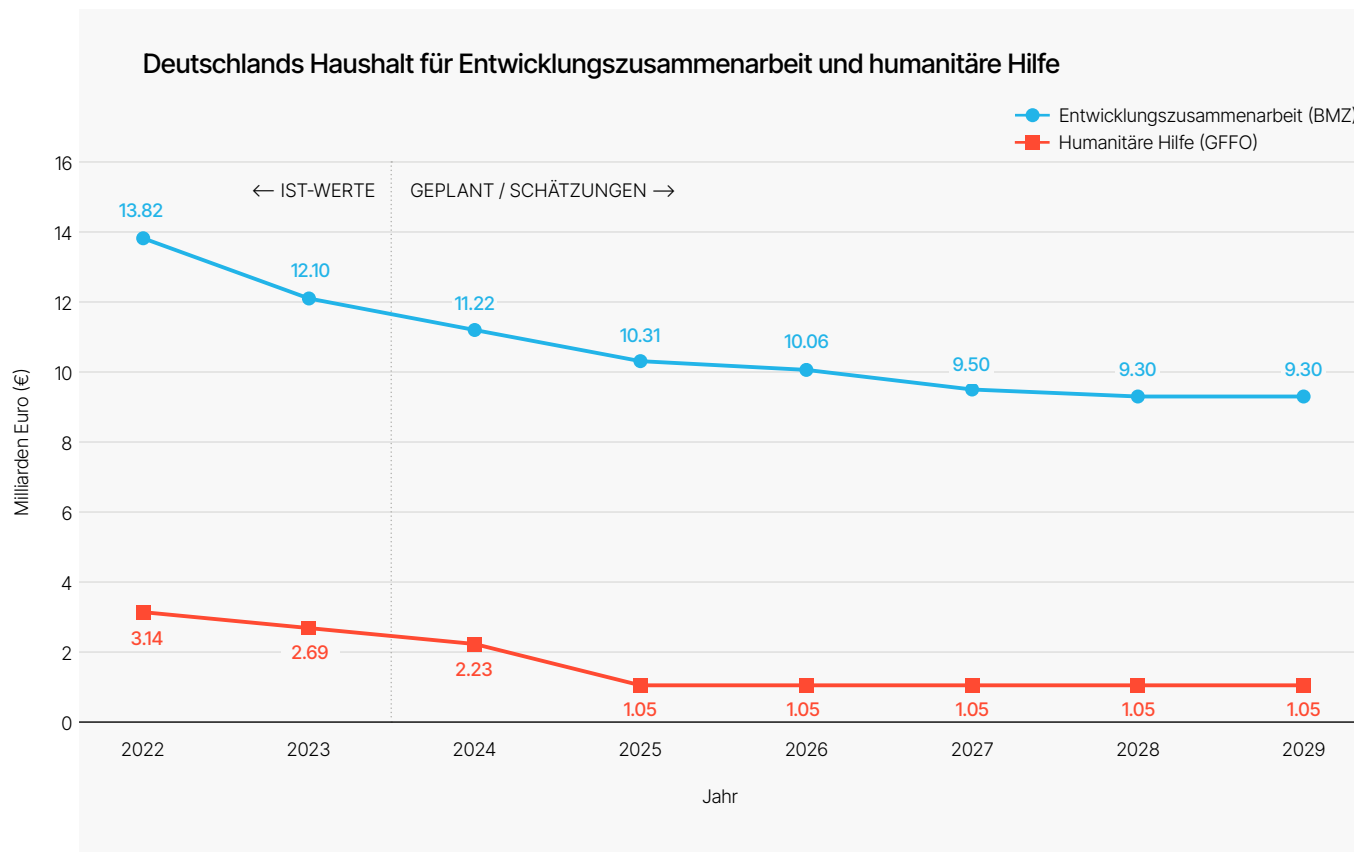
Insbesondere die Budgets für humanitäre Hilfe und die Übergangshilfe, aus denen viele WASH Projekte finanziert werden, sind von erheblichen Kürzungen betroffen: das Budget des Auswärtigen Amtes für humanitäre Hilfe wurde zwischen 2024 und 2025 um 53 % gekürzt und verbleibt seit dem auf dem niedrigen Niveau von 1,05 Mrd. EUR.²⁷ Infolge der USAID-Auflösung und weiteren Kürzungen von wichtigen Gebern blieben in 2025 78 % der humanitären WASH-Bedarfe ungedeckt, obwohl die humanitäre Hilfe im Bereich WASH als lebensrettend anerkannt ist.²⁸ Die Übergangshilfe wurde seit ihrem Höchststand von 1,4 Mrd. EUR im Jahr 2022 halbiert. Gemäß Haushaltentwurf soll sie 2027 noch einmal um 39% auf 435 Mio. EUR gesenkt werden.

²⁷ VENRO, 2025

²⁸ OCHA, 2026

Auch der Bundeshaushalt 2026 wird voraussichtlich hinter den zugesagten 6 Milliarden Euro für internationale Klimafinanzierung zurückbleiben. Entgegen dem auf der UN-Klimakonferenz 2024 (COP29) in Aserbaidschan vereinbarten Anstieg sind die deutschen Klimabeiträge rückläufig. Ganz abgesehen von Klimagerechtigkeit, stehen damit Vertrauen, Glaubwürdigkeit und der internationale Einfluss Deutschlands auf dem Spiel.

Budgetentwicklung des BMZ und der humanitären Hilfe Deutschlands (AA).
Basierend auf VENRO, 2025.



Globale ODA-Zusagen und Auszahlungen für WASH schrumpfen, und die derzeitigen Finanzierungsströme liegen weiterhin deutlich unter dem Niveau, das erforderlich wäre, um die WASH-Finanzierungslücke zu schließen.²⁹ Um SDG 6.1 zu sicherer Trinkwasserversorgung und SDG 6.2 zu Sanitärversorgung und Hygiene zu erreichen, werden Schätzungen zufolge jährlich 138 Milliarden US-Dollar benötigt. Im Durchschnitt entspricht dies einer Verdreifachung der derzeitigen nationalen Ausgaben, während einkommensschwache Länder ihre Investitionen sogar um das bis zu 42-fache erhöhen müssten.³⁰ Klimawandelbedingte Wasserknappheit wird diese Lücke weiter vergrößern, da Klimafolgen die traditionelle Finanzierungsbasis der „3Ts“ (*Taxes, Tariffs, Transfers*) schwächen: Steuer- und Gebühreneinnahmen werden untergraben, während das Vertrauen von Investoren in privates Kapital und Mischfinanzierung (*Blended Finance*) sinkt und internationale Mittelzuweisungen zurückgehen.

²⁹ WHO & UNICEF, 2025c

³⁰ World Bank et al. 2025

Klimafinanzierung könnte einen alternativen Zugang zu dringend benötigter Unterstützung eröffnen, doch wird hier durch neue bürokratische Hürden – insbesondere für zivilgesellschaftliche Organisationen und lokale Akteure mit begrenzten technischen und personellen Kapazitäten – der Zugriff erschwert.

In den vergangenen Jahren erfolgte eine strategische Neuausrichtung der IKI hin zur Vergabe von „Large Grants“ mit strengeren Förderkonditionen. Nur drei von derzeit 21 laufenden IKI-finanzierten WASH-Projekten mit einem Gesamtvolumen von 203 Millionen Euro haben zivilgesellschaftliche Durchführungsorganisationen.³¹ Im WASH-Portfolio des BMZ liegt der Anteil der laufenden Projektfinanzierung, die von zivilgesellschaftlichen Partnern durchgeführt werden, bei nur 2,6 %.³² Da die Situation bei multilateralen Klimafonds ähnlich ist, bleiben die komplementäre Stärken einer größeren Vielfalt an Akteuren – insbesondere auf der lokalen Ebene – viel zu wenig genutzt.

WASH und Klimafinanzierung werden noch zu häufig getrennt gedacht, obwohl sie eng miteinander verbunden sind. Auch die Trennung von Entwicklungs-, humanitärer und Klimafinanzierung erschwert vorausschauendes Handeln, wirksame Nothilfe und den langfristigen Aufbau resilienter Systeme. Öffentliche Entwicklungsleistungen bleiben unerlässlich, um Partnerländern zu unterstützen, durch geeignete Strukturen und Prozesse eigene Haushaltsmittel zu mobilisieren und Klimafinanzierung strategisch zu nutzen. Im WASH-Sektor selbst gilt es, besser darin zu werden, Risiken durch technische und finanzielle Instrumente zu reduzieren und klimarelevante Maßnahmen als förderfähige Investitionen zu gestalten.

Das *Global Goal on Adaptation* (GGA) mit seinem Ziel zu Wasser und Sanitärversorgung bietet hierfür einen wichtigen Ansatzpunkt. Auf der COP28 vereinbart, kann es Planung, Finanzierung, Umsetzung und Monitoring von Anpassungsmaßnahmen mithilfe der *Belém Adaptation Indicators* unterstützen. WASH-Indikatoren müssen regelmäßig getestet und weiterentwickelt werden, auch um Gleichberechtigung zu stärken und dem Prinzip „*Leave no one behind*“ gerecht zu werden. NAPs und NDCs können WASH in den Mittelpunkt rücken und dazu beitragen, konzessionäre Klimafinanzierung entlang der Länderprioritäten auszurichten.

³¹ BMUKN, IKI 2026:
– Alle laufende Projekte mit der Sektorkennung Wasser und Abwasser/ Abfallentsorgung oder Wasser oder Sanitärversorgung im Projekttitel

³² BMZ Transparenzportal, 2026:
IATI Data – Alle laufende Projekte mit der Sektorkennung Wasser und Abwasser/Abfallentsorgung

Länder und Partner müssen dafür prüfen, inwiefern ihre WASH-Systeme auf klimabedingte Schocks und Belastungen vorbereitet sind, diesen standhalten und sich davon erholen können. Klimaresiliente WASH-Dienstleistungen werden bislang noch nicht von bestehenden Monitoringrahmen für SDG 6 abgedeckt, jedoch werden derzeit entsprechende Indikatoren und Methoden entwickelt.³³

Etwaige Anpassungen an den Service-Klassifizierungen des WHO/UNICEF *Joint Monitoring Programme* sollten sorgfältig geprüft werden: Ehrgeizige Versorgungsziele sind wichtig, dürfen aber nicht auf Kosten des erstmaligen Zugangs zu Grundversorgung gehen. Investitionen sollten vorrangig Menschen ohne jeglichen Zugang zugutekommen.

Deutschland unterstützt seit langem sektorübergreifende Ansätze und sollte sein politisches und finanzielles Gewicht nutzen, um WASH stärker in Klimaprozessen und anderen globalen Agenden zu verankern. Die Unterstützung des *Baku Dialogue on Water for Climate Action* als dauerhaftem Bestandteil des UNFCCC-Prozesses würde dazu beitragen, WASH auf der Klimaagenda zu halten, die Finanzierung zu stärken, Kontinuität zu sichern und politische Verantwortung auf hoher Ebene zu gewährleisten.

Das *Leave no one behind-Prinzip* sollte durch eine gezieltere Allokation von Haushaltsmitteln umgesetzt werden, insbesondere durch Zuschüsse an LDCs, sowie fragile und konfliktbetroffene Staaten, während leistungsfähigere Staaten und Zielgruppen mit höherem Einkommensniveau vorrangig durch zurückzahlende Kredite unterstützt werden sollten. Stärkere Lokalisierung kann die Wirkung knapper finanzieller Ressourcen maximieren. Dazu muss der Zugang zu Finanzierung für lokale und regionale Behörden ebenso wie für nichtstaatliche lokale Akteure ausgeweitet werden.

UN-Wasserkonferenzen und künftige zwischenstaatliche Prozesse mit Bezug zu Wasser sollten Regierungen weiterhin darin unterstützen, nationale Strategien und kostenkalkulierte Umsetzungspläne zu entwickeln, die Investitionen anziehen und die Umsetzung klimaresilienter WASH-Versorgung beschleunigen. Internationale Finanzinstitutionen sollten Länder im Zugang zu passender Finanzierung unterstützen und dabei sicherstellen, dass Mittel sowie Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau die lokale Ebene erreichen, wo die Defizite am größten sind.

Rettet unser NEAT+

Ironischerweise sind gerade jetzt, da Klima und WASH über messbare Indikatoren miteinander verknüpft werden, die Instrumente für die Bewertung von Klima- und Umwelt-risiken vor Ort gefährdet. Obwohl NEAT+ nachweislich das Umweltbewusstsein von Gemeinden stärkt, die Projektplanung verbessert und zu resilienteren humanitären Maßnahmen beiträgt, droht das Ende der Finanzierung.

Die Ergebnisse aus der ECT WASH-Projektpraxis zeigen, dass mehr Unterstützung für die Anpassung und Weiterentwicklung derartiger Tools benötigt wird, nicht weniger. Die Projektevaluierungen empfehlen, Risikoanalysen auf weitere Standorte auszuweiten und NEAT+ in zusätzliche lokale Sprachen zu übersetzen. Das WASH-Netzwerk unterstützt daher die Forderung nach einer zweckgebundenen, mehrjährigen Finanzierung, um NEAT+ als zentrales Instrument der humanitären Hilfe weiterzuentwickeln.³⁴

³³ WHO & UNICEF, 2026

³⁴ ADRA et al. 2026

6. In WASH investieren heißt in Resilienz und Sicherheit investieren

Mit dem nahenden Zieljahr der Agenda 2030 drängt die Zeit für Fortschritte beim universellen Zugang zu sicherer WASH-Versorgung. Statt sich diesem Ziel zu nähern, steht die internationale Gemeinschaft angesichts zunehmender klimatischer Unsicherheiten vor einem „globalen Wasserbankrott“.³⁵ Robuste WASH-Systeme müssen daher als zentrale Schutzmaßnahme gegen die Folgen des Klimawandels anerkannt und gezielt gefördert werden – zum Schutz von Gesundheit, Gemeinden, Wirtschaft und Umwelt. Es ist wichtiger denn je, klimaresilientes WASH durch starke politische Rahmenbedingungen und verlässliche Finanzierung zu stärken. WASH verbindet Menschenwürde und natürliche Lebensgrundlagen mit Resilienz, Gerechtigkeit und wirtschaftlicher Entwicklung und wird so zu einer zentralen stabilisierenden Kraft für Gesellschaften. Investitionen in WASH sind Investitionen in Sicherheit – global, national und menschlich.

Wasserbankrott: Ein Zustand, in dem Wassersysteme über nachhaltige Grenzen hinaus ausgebeutet werden und irreversible Schäden eine Rückkehr zu früheren Zuständen unwahrscheinlich machen.

Dieses Papier veranschaulicht die Verknüpfung von Klimaresilienz und WASH. Die Beispiele aus der Praxis belegen, dass selbst in den herausforderndsten Kontexten Möglichkeiten bestehen, WASH-Dienstleistungen von Beginn an klimaresilient aufzustellen. Hier können bereits kleine aber gezielte Veränderungen eine große Wirkung entfalten. Da der Klimawandel das Risiko humanitärer Krisen mit grenzüberschreitenden Auswirkungen vervielfacht, ist es notwendig, Klimapolitik und WASH als untrennbar miteinander verbunden zu behandeln. Die beschleunigte Umsetzung klimaresilienter WASH-Dienstleistungen für unterversorgte Bevölkerungsgruppen ist nicht nur der richtige Ansatz. Sie ist unverzichtbar, um unsere gemeinsame Zukunft sicher zu gestalten.

Unsere Empfehlungen zeigen auf, wie zentrale deutsche Akteure klimaresilientes WASH als Motor für nachhaltige Entwicklung aktiv fördern können. Entscheidend ist nun zügiges und gut abgestimmtes Handeln, um diese Fortschritte voranzubringen.

³⁵ UNU-INWEH, 2026

Quellen

ADRA, Ärzte der Welt, Arbeiter Samariter Bund, arche nova, Help, Malteser International, Welthungerhilfe and World Vision. Save our NEAT+. Joint position paper. [SAVE-OUR-NEAT-en_web.pdf](#)

ALNAP / Development Initiatives: Global Humanitarian Assistance (GHA) Report 2024. <https://alnap.org/help-library/resources/global-humanitarian-assistance-report-2024/>

Aslam, B. and Aljasir, S. F. 2025. Climate Change and AMR: Interconnected Threats and One Health Solutions. *Antibiotics*, 14(9) doi: 10.3390/antibiotics14090946.

Bastable, A., Knox-Clarke, P., Hamai, L. and Azzalini, R. 2025. Climate adaptation in water, sanitation and hygiene (WASH) in humanitarian crises: research and innovation priorities. *Elrha*.

BMUKN, IKI 2026: [Internationale Climate Initiative \(IKI\) - IATI Data](#), retrieved July 2026

BMZ, 2026. <https://www.transparenzportal.bund.de/de/>

BMZ and WFP, 2025. Accelerating School Meals Programmes in Lao PDR and Sierra Leone. A Joint Effort by the German Federal Ministry for Economic Cooperation and Development (BMZ) and the World Food Programme (WFP). <https://www.bmz.de/resource/blob/281362/factsheet-accelerating-school-meals-programmes.pdf>

Climate Policy Initiative. 2026. Global Landscape of Climate Finance 2026. <https://www.climatepolicyinitiative.org/wp-content/uploads/2026/06/Global-Landscape-of-Climate-Finance-2026.pdf>

German WASH Network, 2024. Joint operational framework: WASH resilience, conflict sensitivity and peacebuilding. https://www.washnet.de/wp-content/uploads/2024/01/WASH-Triple-Nexus_-JOF_V11_SCREEN.pdf

Giné-Garriga, R. 2022. Mitigation measures in drinking water and sanitation service. In Lundberg Ingemarsson, M. et al. (eds.) *The essential drop to reach Net-Zero: Unpacking freshwater's role in climate change mitigation*. Stockholm International Water Institute.

GTO, 2023. Toiletten machen Schule – Study. <https://germantoilet.org/en/schools/toiletten-machen-schule-study/>

GWP and UNICEF, 2022. Strategic Framework for WASH Climate Resilient Development. 2022 Edition. https://gwpo-gwp.org/wp-content/uploads/2026/04/gwp_unicef_strategic_framework-2022-edition.pdf

Johnson, J., Zakaria, F., Nkurunziza, A.G., Way, C., Camargo-Valero, M.A. and Evans, B., 2022. Whole-system analysis reveals high greenhouse-gas emissions from citywide sanitation in Kampala, Uganda. *Commun Earth Environ* 3(1). doi.org/10.1038/s43247-022-00413-w

Lambiasi, L., Ddiba, D., Andersson, K., Parvage, M. and Dickin, S. 2024. Greenhouse gas emissions from sanitation and wastewater management systems: a review. *Journal of Water and Climate Change*. <https://doi.org/10.2166/wcc.2024.603>

OCHA, 2026 Financial Tracking Service: Global Sector Overview 2025. <https://fts.unocha.org/global-sectors/summary/2025>

OECD, 2025. States of Fragility 2025. <https://doi.org/10.1787/81982370-en>

Parikh, P., Diep, L., Hofmann, P., Tomei, J., Campos, L.C., Teh, T.-H., Mulugetta, Y., Milligan, B. and Lakhanpaul, M. 2021. Synergies and trade-offs between sanitation and the sustainable development goals. UCL Open Environment, 2. doi.org/10.14324/111.444/ucloe.000016

Radovan, R.A., Shah, R.J. and Thomsen, M.K. 2026. How to fight child hunger in a time of foreign aid cuts. Fortune Magazine, 28.01.2026

UNESCO, 2024. Global employment trends and the water dependency of jobs. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000388410>

UNICEF and GIZ, 2025. 3rd African WinS International Learning Exchange Outcome Document. https://www.winsnetwork.org/sites/default/files/2025-11/wins_ile_2025_outcome_e1.pdf

UNU-INWEH, 2026. Global Water Bankruptcy: Living Beyond Our Hydrological Means in the Post-Crisis Era <https://unu.edu/inweh/news/world-enters-era-of-global-water-bankruptcy>

UN Water (2026): SDG 6 Synthesis Report on Water and Sanitation 2026. <https://www.unwater.org/publications/sdg-6-synthesis-report-2026>

VENRO, 2025. Bundeshaushalt 2026. <https://venro.org/publikationen/detail/bundeshaushalt-2026>

Wateraid, 2012: Mission-critical: Invest in water, sanitation and hygiene for a healthy and green economic recovery. <https://www.wateraid.org/us/sites/g/files/jkxoof291/files/mission-critical-invest-in-wash-for-a-healthy-green-recovery--en-digital.pdf>

WEF, 2026. The Global Risks Report 2026, World Economic Forum

WHO, 2024. Factsheet Diarrhoeal disease. <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/diarrhoeal-disease>

WHO & UNICEF, no date. Open defecation. <https://washdata.org/topics/sanitation/open-defecation>

WHO and UNICEF, 2025a. Progress on household drinking water, sanitation and hygiene 2000-2024: special focus on inequalities. <https://washdata.org/reports/jmp-2025-wash-households>

WHO and UNICEF, 2025b. JMP households. <https://washdata.org/data/household#!/>

WHO and UNICEF, 2025c. State of systems for drinking-water, sanitation and hygiene: global update 2025. <https://www.who.int/publications/i/item/9789240118980>

WHO and UNICEF, 2026. Indicators, measures and methods for monitoring climate resilient WASH - Final short list. [https://www.who.int/publications/m/item/shortlisted-indicators-for-monitoring-climate-resilient-wash-\(version-5.3\)](https://www.who.int/publications/m/item/shortlisted-indicators-for-monitoring-climate-resilient-wash-(version-5.3))

WMO, 2023. Atlas of Mortality and Economic Losses from Weather, Climate and Water-related Hazards (1970-2021). <https://storymaps.arcgis.com/stories/8df884dbd4e849c-89d4b1128fa5dc1d6>

World Bank, ADB, AfDB, AIIB, CEB, EBRD, EIB, IDB, IsDB and NDB, 2025. Water Security Financing Report 2024. <https://documents1.worldbank.org/curated/en/099100406262537840/pdf/IDU-7b7b442f-9ddd-4f59-960f-b4d4b1775123.pdf>

Impressum

WASH-Netzwerk (2026): Klimaresilientes
WASH: Unverzichtbar für globale Stabilität.
Positionspapier. Berlin, Deutschland.

Geschrieben von: Esther Gerlach, Natalie
Rzehak, Johannes Rück, Elisabeth Starck,
Stephan Simon, Hannah Neumeyer, Lorenz
Ewers, Thorsten Reckerzügl, Ralf Knoche, Olivia
Kunz

Redaktion: Natalie Rzehak, Johannes Rück

Entwickelt auf der Grundlage von Erfahrungen
aus dem ECT-WASH-Projekt



durchgeführt in 13 Ländern durch



German
Toilet
Organization

Die Beiträge des ECT WASH Projekts zu diesem
Papier wurden finanziell unterstützt durch:



Herausgeber

WASH-Netzwerk

c/o German Toilet Organization e. V.

Paulsenstraße 23

12163 Berlin

Telefon: 030 419343-45

E-Mail: info@washnet.de

Internet: www.washnet.de

Das WASH-Netzwerk ist der Zusammenschluss von 30 deutschen NROs aus der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe, die sich für Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene (WASH) engagieren. Ihr gemeinsames Ziel ist ein nachhaltiger und sicherer Zugang zu Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle Menschen weltweit.

© Fotos und Grafiken wie im Text angegeben.

Mitgliedsorganisationen des
WASH-Netzwerks sind:

Action Medeor
arche nova
Arbeiter-Samariter-Bund
BORDA
CARE
DAHW
Drip by Drip
German Toilet Organization
German Doctors
GoldEimer
Help – Hilfe zur Selbsthilfe
Hoffnungszeichen | Sign of
Hope
Ingenieure ohne Grenzen
Johanniter
Malteser International

Oxfam
Plan International
Seecon Impact
Tearfund Deutschland
Terra Tech
Vision Hope
Viva con Agua
WASH United
WasserStiftung
WaterAid
Women Engage for a
Common Future
well:fair Stiftung
Welthungerhilfe
Water Integrity Network
World Vision